

[Einleitung]

Wenn ich schlicht über die dahingegangenen Tage meines Meisters nachdenke und sie mit unserer Zeit vergleiche, schmerzt mich anzusehen, wie weit man vom wahren Glauben, den uns der selige Meister mündlich gelehrt hat, abweicht. Ich fürchte, dass die folgenden Generationen in diesen Glauben Zweifel setzen. Wie könnte es möglich sein, in das Tor der leichten Übung einzutreten ohne die glückliche Begegnung mit dem guten Lehrer. Der Sinn des Glaubens an die Andere Kraft darf in keiner Weise durch unsere eigenmächtige Deutung verdreht werden. Deshalb schreibe ich hier einige der Worte des Shinran Shōnin nieder, die mir noch im Ohr klingen. Dies geschieht einzig, um die Zweifel aller Gesinnungsgenossen zu zerstreuen.

[1]

In dem Augenblick, in dem der Glaube in uns erwacht, dass wir durch das unerforschliche Gelöbnis des Buddha Amida die Hingeburt ins Reine Land erreichen werden, und der Gedanke in uns aufsteigt, Nembutsu zu sagen, wird uns sofort die Gunst der Aufnahme und des Nicht-Verlassens zuteil.

Wir sollen wissen: Beim Urgelöbnis des Buddha Amida kommt es nicht darauf an, ob man jung oder alt, gut oder böse ist, sondern einzig und allein auf das Vertrauen. Das Gelöbnis wird gerade dazu abgelegt, die Wesen mit schweren, tiefen Sünden und mit brennenden Begierden zu erretten.

Wenn es so ist, braucht man außer dem Vertrauen auf das Urgelöbde keine anderen guten Werke, denn es gibt nichts Besseres als Nembutsu. Man braucht sich auch nicht vor dem Bösen zu fürchten, denn es gibt nichts Böses, das Amidas Gelöbnis hindern könnte.

[2]

Dass jeder von Euch unbekümmert um die Lebensgefahr über die Grenze der mehr als zehn Länder hergewandert ist, geschah einfach aus der Absicht, den Weg der Geburt im Land des vollkommenen Glücks zu erkunden. Es ist aber ein großer Irrtum, wenn Ihr etwa meinen solltet, dass ich außer dem Nembutsu noch andere Wege der Hingeburt wüsste und andere Lehren und Schriften kennte. Wenn Ihr das glaubt, solltet Ihr am besten die großen Gelehrten, von denen es in der Südstadt Nara ebenso wie im Nordgebirge Hiei viele gibt, aufsuchen und Euch die wichtigsten Punkte für die Hingeburt gründlich erklären lassen.

Mit mir, Shinran, hat es keine andere Bewandnis, als dass ich das Wort des guten Lehrers befolge, der mich gelehrt hat, ich solle nur das Nembutsu sagen und mich vom Buddha Amida erretten lassen. Ob das Nembutsu wirklich die Geburt im Reinen Land verursacht oder vielmehr das Karma für den Sturz in die Hölle ist, das weiß ich überhaupt nicht. Ich würde es durchaus nicht bereuen, auch wenn ich, vom verehrten Hōnen betrogen, durch das Nembutsu in die Hölle versänke. Denn, wenn ich tatsächlich jemand wäre, der durch die Anstrengung anderer Übungen Buddha werden könnte, dann könnte ich mich betrogen fühlen und es bereuen, durch das Nembutsu in die Hölle gefallen zu sein. Da ich aber in keiner Weise zu solchen Übungen fähig bin,

wäre die Hölle unweigerlich meine Wohnstätte.

Wenn das Gelöbnis Amidas wahr ist, kann die Lehre von Shâkyamuni keine Lüge sein. Wenn die Lehre Shakyamunis wahr ist, dann können die Auslegungen von Shan-tao keine Fälschung sein. Wenn die Auslegungen von Shan-tao wahr sind, wie können die Weisungen von Hônen eitle Worte sein? Wenn die Lehre Hônens wahr ist, dürfte das, was ich, Shinran, Euch sage, nicht ganz leer sein.

Kurz gesagt, so verhält es sich mit meinem Glauben. Ob Ihr noch das Nembutsu annehmen und darauf vertrauen wollt oder es verwerft, das überlasse ich ganz Eurer Erwägung...

[3]

Selbst die Guten erlangen die Hingeburt ins Reine Land; erst recht die Bösen. Man pflegt aber zu sagen: "Selbst die Bösen bekommen noch die Hingeburt; warum nicht die Guten?" Dieser Satz geht, obwohl er zunächst einen rechten Grund zu haben scheint, dem Sinn des Hauptgelöbnisses der Anderen Kraft zuwider.

Denn die Guten, die sich auf ihre eigene Kraft zu guten Taten etwas einbilden und denen es noch am ausschließlichen Vertrauen auf den Buddha Amida fehlt, sind nicht der Gegenstand von Amidas Gelöbnis. Wenn sie dieses Dunkel abwerfen und sich gänzlich an die Andere Kraft wenden, so erlangen sie auch die Hingeburt ins wahre, Reine Land.

Wir, die wir voll von Begierden sind, sind in keiner Weise fähig, durch unsere Taten und Übungen aus dem Kreislauf von Tod und Leben herauszukommen. Da jenes Gelöbnis eigentlich vom Erbarmen mit solchen Wesen wie uns veranlasst und für die Errettung der Bösen abgelegt wurde, gilt die Hingeburt ins Reine Land vor allem den Bösen, die sich ausschließlich auf die Andere Kraft verlassen. Daher: Wenn schon die Guten, erst recht die Bösen. So hat Er geredet.

[4]

Bei der Barmherzigkeit ist zu unterscheiden zwischen der des Heiligen Weges und der des Reinen Landes. Die Barmherzigkeit des Heiligen Wegs besteht darin, sich allen Lebewesen zu erbarmen, sie zu bemitleiden und zu pflegen. Allein, allen so zu helfen, wie man möchte, ist kaum möglich.

Die Barmherzigkeit des Reinen Landes dagegen soll bedeuten, anderen Lebewesen aus grosser Gnade und grossem Mitleid ganz nach Wunsch zu Hilfe zu kommen, nachdem man selbst durch Nembutsu eilends Buddha geworden ist. Da man in diesem Leben, wie viel Liebe und Erbarmen man auch hegen mag, die anderen kaum nach Wunsch retten kann, bleibt diese Barmherzigkeit unvollkommen. Also ist das Nembutsu-Sagen allein die bis zum Ziel durchdringende Barmherzigkeit.

[5]

Ich, Shinran, habe bisher kein einziges Mal das Nembutsu für die Seele der erstorbenen Eltern rezitiert. Denn alle beseelten Wesen sind im Kreislauf vergangener Leben irgendwann einmal meine Eltern und Geschwister gewesen. Jedes von ihnen muss ich als Buddha erretten. Sollte das Nembutsu ein Verdienst sein, das durch unsere eigene Kraft geleistet wird, könnten wir sie erretten, indem wir für sie das

Nembutsu sprechen. Da es aber nicht zutrifft, müssen wir unsere Eigene Kraft loslassen und nicht säumen, die Erleuchtung des Reinen Landes zu erlangen, um danach durch die ungehinderte Kraft des Buddhas ebenso die uns Nahestehenden, in welche der durch das Karma verursachten Qual der sechs Wege und vier Geburten sie auch versunken sein mögen, erretten zu können.

[6]

Es ist ganz unbegreiflich, dass es auch unter den ausschließlich das Nembutsu Pflegenden Streitigkeiten darüber geben soll, ob jemand mein Jünger oder der eines Anderen sei.

Shinran hat keinen einzigen Jünger. Denn, wenn ich jemanden durch meine Fähigkeiten zum Nembutsu gebracht hätte, so wäre er mein Jünger; aber diejenigen meine Jünger nennen zu wollen, die einzig und allein durch Amidas Anregung zum Nembutsu gekommen sind, das wäre eine ungeheuerliche Anmaßung.

Man trifft so zusammen und scheidet wieder voneinander, je nach dem Geschick. Es ist mir recht unverständlich, dass man jemandem einen solchen Vorwurf macht, er habe seinen Lehrmeister verlassen und sich einem anderen angeschlossen, und sagt, die Hingeburt ins Reine Land sei ihm versagt. Versucht man, den vom Tathâgata geschenkten Glauben zurückzufordern, als ob er sein Eigentum wäre? Das soll nie und nimmer geschehen.

Wenn es dem natürlichen Verlauf der Dinge entspricht, wird man sich sowohl der Wohltat Buddhas wie der seines Lehrers dankbar erinnern.

[7]

Das Nembutsu ist ein Weg ohne Hindernisse. Soll ich das begründen, so sage ich, alle himmlischen Götter wie alle irdischen Geister unterwerfen sich dem gläubig Übenden ehrerbietig: Die teuflischen wie die nichtbuddhistischen Mächte bereiten ihm keinen Schaden. An ihm übt auch keine belastende Sünde ihre karmische Vergeltung; es übertrifft keine andere gute Tat das Nembutsu. Deshalb ist das Nembutsu ein Weg ohne Hindernisse.

[8]

Das Nembutsu ist für die Praktizierenden weder eine Übung noch ein gutes Werk. Es ist Nicht-Übung, weil es geleistet wird, ohne dass man es sich selbst zurechnet (hakarai). Und weil es ohne Selbst-Zurechnung ausgeführt wird, ist es auch kein gutes Werk.

Das Nembutsu ist ausschließlich von der Anderen Kraft hergeleitet; von der Eigenen Kraft ist es ganz und gar entfernt. Deshalb ist das Nembutsu weder Übung noch ein gutes Werk.

[9]

Einmal fragte ich ihn: "Wenn ich auch das Nembutsu spreche, verspüre ich doch selten Entzücken oder Freude. Ich habe auch kein Verlangen, eilends ins Reine Land hinzugehen. Woran liegt das nur?"

Er antwortete: "Ich hatte im Herzen denselben Zweifel wie Du, Yuien. Wenn wir darüber gründlich nachdenken, so müssen wir zur Einsicht gelangen, dass unsere

Hingeburt umso gewisser ist, gerade weil wir uns nicht einfach über das freuen können, wofür wir eigentlich vor Freude auf Erden tanzen und zum Himmel springen sollten.

Es sind die Leidenschaften, die uns bedrücken und nicht froh werden lassen, obwohl wir uns eigentlich freuen sollten. Dies hat Buddha aber schon längst vorausgesehen und uns als gewöhnliche Wesen voller Leidenschaften bezeichnet. Deshalb können wir erkennen, dass das barmherzige Gelübde der Anderen Kraft gerade für solche Wesen wie uns bestimmt ist, und fühlen uns dadurch zuversichtlicher.

Auch dies ist unseren Leidenschaften zuzuschreiben: Wir verlangen nicht danach, eilends ins Reine Land zu kommen, und wir fühlen uns beklommen, vielleicht zu sterben, wenn wir einmal ein bisschen erkrankt sind. Es fällt uns schwer, diese Heimat endlosen Leidens zu verlassen, in der wir seit unzähligen Weltperioden bis zum heutigen Tag umherirren und nach dem Reinen Land der Ruhe und reichen Ernährung, in das wir noch nicht hingeboren sind, können wir uns nicht sehnen: Wie stark wuchern doch diese Leidenschaften! Mag der Abschied uns auch schmerzlich sein, wir können in jenes Land erst eintreten, nachdem unsere Beziehungen zu dieser leidvollen Welt erloschen sind und wir entkräftet auf das Ende zugehen.

Buddha Amida erbarmt sich im Besonderen gerade derer, die sich nicht danach sehnen, schnell in Seinem Land geboren zu werden. Gerade deshalb können wir uns dem Großen Gelübde der Barmherzigkeit anvertrauen und unserer Hingeburt sicher sein.

Wenn man aber Entzücken und Freude empfinden sollte und sich nach schneller Hingeburt sehnte, ist es doch zweifelhaft, ob man dies ohne Leidenschaft tut.” So sprach Shinran.

[10]

Die Deutung (gi) des Nembutsu ist seine Nicht-Deutung (mu-gi). Denn das Nembutsu ist unaussprechbar, unerklärlich und unerforschlich. So sprach Shinran.

Zwischenbemerkung

Zu Lebzeiten des Meisters Shinran reisten viele Menschen gleichen Sinnes auch unter Mühen zu der weit entlegenen Residenzstadt, da sie mit gleichem Vertrauen sehlichst nach der künftigen Hingeburt ins Land der Belohnung verlangten. Sie hörten gemeinsam der Lehre des Meisters zu und hegten keine separaten Meinungen, weil sie gemeinsam die Lehre des Meisters aufnahmen.

Aber in letzter Zeit soll, wie ich zu meinem Bedauern vernommen habe, unter den alten und jungen Anhängern, die, den Schülern des Meisters folgend, das Nembutsu sprechen und deren Zahl gewachsen ist, abweichende Meinungen über die Lehre aufgekommen sein. Im Folgenden sollen nun diese unhaltbaren Ansichten im Einzelnen erörtert werden.

[11]

Wenn man einen keines Schriftzeichens kundigen Anhänger, der das Nembutsu rezitiert, mit der Frage überrascht: “Worauf vertraust du, wenn du das Nembutsu sprichst: auf das unergründliche Gelübde oder den unerforschlichen Namen?” und

dabei keine genauen und deutlichen Erklärungen gibt, was beides bedeutet, leitet man ihn in die Irre. Darum sollten wir über diesen Fall immer wieder nachdenken und ein klares Verständnis davon erlangen.

Durch das unergründliche Gelübde hat Buddha Amida den Namen ersonnen, der leicht zu behalten und leicht zu sprechen ist, und er versprach diejenigen [bei sich] aufzunehmen, die Seinen Namen anrufen. Wenn man zuerst darauf vertraut, dass man durch das unergründliche Wirken des großen mitfühlenden Gelübdes Geburt und Tod (Samsâra) entrinnen wird, und wenn man bedenkt, dass man das Nembutsu durch die Absicht des Tathâgata Amida sagt und es nicht im geringsten aus eigenem Ermessen geschieht, dann wird man in Übereinstimmung mit dem Grundgelübdes in das Wahre Land der Belohnung hingeboren werden.

Wenn wir uns zutiefst dem unergründlichen Gelübde anvertrauen, ist auch sein unerforschlicher Name eingeschlossen. Sein unergründliches Gelübde und Sein unerforschlicher Namen sind schließlich ein und dasselbe, und nichts Verschiedenes.

Weiter: wer durch eigenes Ermessen gute und böse Taten unterscheidet, und meint, die einen seien förderlich, die anderen hinderlich für die Hingeburt, der verlässt sich nicht auf das unergründliche Gelübde, sondern er macht, indem er eigensinnig nach Taten für die Hingeburt trachtet, das Nembutsu, das er spricht, zu seinem eigenen Werk. Ein solcher Mensch vertraut auch nicht Seinem unerforschlichen Namen.

Wenn ihm aber auch das wahre Vertrauen fehlt, so wird er doch in den Grenzbereichen [des Reinen Landes], die den Trägen und Überheblichen vorbehalten sind, im Schloss des Zweifels und in einem Mutterschoß wiedergeboren, von wo aus er kraft des „Gelübdes der Vollendung der endgültigen Befreiung“ schließlich sogar Hingeburt ins wahre Reine Land erlangt: Dies ist die Kraft des unerforschlichen Namens, und wiederum das Wirken des unergründlichen Gelübdes. Beides läuft auf eines hinaus.

[12]

„Wer weder die Sûtren noch deren Auslegungen liest und studiert, dem ist die Hingeburt ins Reine Land nicht sicher.“- Diese Behauptung ist kaum zu erwähnen.

In den verschiedenen Schriften, die die wahre Bedeutung der Anderen Kraft erklären, steht, dass man Buddhaschaft erlangt, wenn man dem Grundgelübde vertraut und das Nembutsu spricht. Welche Studien sollten sonst noch vonnöten sein, um die Hingeburt zu erreichen?

Wer dies wirklich bezweifelt, sollte auf alle Fälle studieren, damit er die Essenz des Gelübdes kennenlernt. Am erbarmungswürdigsten ist es freilich, wenn einer die wahre Bedeutung der Lehre Buddhas nicht versteht, obwohl er die Sûtren und deren Auslegungen eifrig liest und studiert.

Das Nembutsu wird der leichte Weg genannt, weil die Namensformel leicht zu sprechen ist und sich darum für Leute eignet, die keines Schriftzeichens kundig sind und die auch nicht die Grundlinien der Sûtren und deren Auslegung verstehen. Der Weg der Heiligen, der hauptsächlich mit Studien zu tun hat, ist der schwierige Weg.

Es gibt wohl ein Schriftzeugnis, das besagt: „Wie sollte jemand im nächsten Leben ins Reine Land kommen, wenn er auf falsche Weise studiert, weil er nur auf Ruhm und Gewinn dabei trachtet?“

In dieser Zeit wird die Lehre Buddhas zwischen den Vertretern des Ausschließlichen Nembutsu und denen des Heiligen Pfades oft zur Debatte gestellt und dann heißt es: „Die Lehre, auf die ich vertraue, ist überlegen, und die, auf die du vertraust, ist unterlegen“, woraus Feindschaften und die Verleumdung des Dharma entstehen. Aber verleumdet man dadurch nicht gerade die eigene Lehre und richtet sie zugrunde?

Auch wenn alle anderen Schulen einstimmig behaupteten: „Das Nembutsu ist nur für die Unfähigen. Seine Lehre ist seicht und vulgär“, wem sollte es schaden, wenn man ohne Streit und trotzige Mine darauf antwortete: „Für uns ist diese Lehre die vortrefflichste, auch wenn sie für Menschen mit guten Anlagen wertlos sein mag. Denn wir haben gehört und glauben daran, dass auch gewöhnliche Wesen wie wir, die keine guten Anlagen haben und auch keines Schriftzeichens kundig sind, gerettet werden, wenn sie dem Grundgelübde vertrauen. Mögen die anderen Lehren auch besser sein, so sind sie für uns selbst kaum zu praktizieren, da wir nicht die Fähigkeit dazu besitzen. Die Buddhas aber wollen aber, dass alle Menschen dem Kreislauf von Geburt und Tod entrinnen. Darum stört uns nicht daran, das Nembutsu zu sprechen!“

Außerdem gibt es doch das Schriftzeugnis, dass verschiedene Leidenschaften entstehen, wenn man über Theorien streitet, und dass der Weise sich davon fernhält.

Der selige Meister hat gesagt: „Buddha Shâkyamuni predigte: ‚Es wird Leute geben, die meiner Lehre vertrauen, und solche, die sie verleumden.‘ - Während ich seiner Lehre vertraue, gibt es auch Menschen, die sie verleumden. Beweist das nicht, dass Buddha Shâkyamuni recht hatte? Mir scheint darum die Hingeburt ins Reine Land umso sicherer! Wenn keiner die Lehre irrtümlich verleumden würde, müsste man sich ja wundern, warum es Menschen gibt, die ihr vertrauen, die Verleumder aber fehlen. Wenn ich so etwas sage, meine ich nicht, dass die Lehre verleumdet werden müsste. Ich sage nur, Buddha Shâkyamuni hat vorausgesehen, dass es gläubige Menschen und Verleumder geben wird, und er hat es gepredigt, um unsere Zweifel zu zerstreuen.“

Heutzutage sieht es oft so aus, als ob man die Schriften bloß studierte, um ihrer Verleumdung durch die Menschen ein Ende zu setzen, oder als ob man Diskussionen und Debatten für die Hauptsache hielte. Jedoch, durch Studieren und Lernen noch tiefer die Absicht des Tathâgata zu begreifen, das große Mitgefühl des Grundgelübdes zu verstehen und den Leuten, die Zweifel daran hegen, ob geringe Menschen wie sie überhaupt ins Reine Land kommen können, zu erklären, dass im Grundgelübde von Gut und Böse, Rein und Unrein gar nicht die Rede ist: das erst ist der Sinn des gelehrten Lebens! Der ist ein teuflischer Störenfried gegen die Lehre und ein Todfeind Buddhas, der seine Mitmenschen, die spontan das Nembutsu des Grundgelübdes rezitieren, mit der Bemerkung einschüchtert: „Studiert erst mal!“ Ihm selbst fehlt das Vertrauen auf die Andere Kraft und in seinem Irrtum führt er noch andere in die Irre.

Man sollte voll Respekt sein und sich davor scheuen, den seligen Meister falsch zu interpretieren. Zugleich sollte man es bedauern, wenn man mit dem Grundgelübde Buddha Amidas nicht in Einklang steht.